

Sehr geehrte gnädige Frau!

Gestatten Sie, dass ich Sie auf die traurige Lage einer unglücklichen Dame, meiner besten Freundin, aufmerksam mache. Es handelt sich um die erste Frau des vielgenannten, jetzt verstorbenen Reiseschriftstellers Karl May. Dieser Dame ist ein so unerhörtes Unrecht im letzten Jahrzehnt widerfahren und sie ist jetzt in einer so ausserordentlich be- bedrängten Notlage, dass sie direkt auf die Unterstützung opferwilliger Menschen angewiesen ist. Ich habe so lange geholfen, als es mir meine Vermögensverhältnisse gestatteten. Das reicht aber leider nicht aus, da sich die Frau Emma, geschiedene May, operieren lassen müsste.

Das Schicksal der ersten Frau des Schriftstellers May beansprucht ein allgemeines Interesse, namentlich bei allen deutschen Frauen. Denn was der Frau Emma Pollmer, geschiedene May, passiert ist, kann heute jeder deutschen Frau ebenfalls passieren. Die Ehescheidung der Frau Emma Pollmer ist nur dadurch zustande gekommen, dass der Schriftsteller May die Ersparnisse seiner Frau als gestohlen bezeichnete und dass die damalige Geliebte des May, seine spätere zweite Frau, dieses beschwor. Hätten die Richter gewusst, dass May zusammen mit seiner Geliebten lediglich darauf aus gingen, die erste Frau abzuschieben, um sich heiraten zu können, so wäre die Ehescheidung nicht perfekt geworden. Die einzigen Zeuginnen in dem Ehescheidungsprozess war die damalige Geliebte May's und deren Mutter, die beide das grösste Interesse daran hatten, dass die Ehescheidung perfekt wurde, weil sie auf diese Weise zu dem Millionär May kamen.

Das Unglück der Frau Emma Pollmer, geschiedene May, war, dass sie zu grosses Vertrauen zu ihrer besten Freundin, der verwitweten Kaufmann Klara Plöhn hatte. Diese nutzte die Freundschaft und das blinde Vertrauen zu ihren Gunsten aus. Der erste Streich, den sie gegen meine Freundin führte, war, dass sie mit Hilfe von spiritistischen Geisterbriefen, die angeblich von den verstorbenen Eltern meiner Freundin geschrieben waren, die Frau Emma, geschiedene May, veranlasste, ihr ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 42 000 Mark auszuhändigen. Der zweite Streich dieser falschen Freundin war, dass sie die beiden Eheleute miteinander verhetzte und die Ehescheidung herbeiführte, um dann den Schriftsteller Karl May selber zu heiraten.

Obgleich das Ehepaar Karl May die heiligste Verpflichtung gehabt hätte, ihr Opfer wenigstens materiell vor Sorgen zu bewahren, geschah das nicht. Als meine Freundin es wagte, in den vielgenannten May-Prozessen als Zeugin den wahren Tatbestand auszusagen, wurde ihr aus Rache die Rente entzogen. Obgleich noch am 18. Dezember vorigen Jahres der Reiseschriftsteller Karl May in dem vielbeachteten Berliner Prozess, wo er sich gegen den Vorwurf, dass er ein geborener Verbrecher sei, wehrte, öffentlich sein Ehrenwort abgegeben hatte, seiner geschiedenen Frau bedingungslos die Rente weiter zu zahlen, hat meine Freundin dennoch bis heute keinen Pfennig von dem Ehepaar May erhalten. Sie ist jetzt in den allergrössten Geldsorgen. Sie ist unterleibsleidend und müsste sich dringend operieren lassen, es fehlen ihr aber die nötigen Mittel dazu.

Ich bitte Sie dringend, meiner Freundin Frau Emma Pollmer, geschiedene May, beizustehen. Vielleicht gehen Sie selbst hin und überzeugen sich an Ort und Stelle, dass ich die Wahrheit berichtet habe. Auskunft werden auch erteilen die Rechtsanwälte Paul Bredereck, Berlin W. S. Friedrichstrasse 169 und Rechtsanwalt Dr. Gerlach in Dresden, Grosse Brüdergasse 2. Ich habe keine Erlaubnis von diesen Herren, sie als Referenzen aufzugeben, aber trotzdem werden diese Herren bestätigen müssen, dass sich alles so verhält, wie ich es dargestellt habe. Etwaige Unterstützungen – auch die kleinste Gabe wird angenommen – senden Sie bitte direkt an **Frau Emma Pollmer, Berlin-Wilmersdorf, Paulsbornerstrasse 92, Gartenhaus, II Treppen.**

Aus: Nationaldemokrat, Berlin. Mai 1912.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, August 2018